

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz
Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz
Band: 31 (1876)

Artikel: Die Wartthürme zu Stansstad und zu Seeburg 1293-1315
Autor: Schneller, Joseph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-112987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IX.

Die Wartthürme

zu

Stansstad und zu Seeburg.

1293—1315.

Von Jos. Schneller, Archivar.

Am 1. August 1291 nach dem Tode Königs Rudolf I., erneuern die Landleute von Uri, die Gemeinde des Landes Schwyz, und die Gemeinde der Thalleute des untern Theiles zu Unterwalden auf ewige Zeiten ihren alten¹⁾ beschworenen Bund. (Geschichtsfreund VI.)¹⁾

Bon da an Zerwürfniß mit Oesterreich, und namentlich Feindseligkeit (urlige, discordia) gegen das benachbarte österreichische Lucern, wie ein Brief des Landvogts Otto von Ochsenstein, dat. 30. März 1293²⁾), und des österreichischen Pflegers im Margau Vogts Werner von Baden, dat. 10. April 1293,³⁾ bezeugen.

Später traten dazu die spännigen Königswahlen, wo jede Partei auch in dem obersten Winkel der deutschen Lande mit dem Eint' und Andern es hießt; und dann speciell die Streitigkeiten der Schwyzer mit dem Gotteshouse Einsiedeln. Alles dieses kam zum vollen Ausbruch im Jahre 1315. Darum suchte man gegenseitig zu rüsten und sich zu schützen auf jeglichen Ein- oder Ueberfall. Deshalb die Schwyzer bereits im Jahre 1310 die Lezemauer zur alten Matt baueten⁴⁾; — und in diesen Vorgängen allein dürfte es

¹⁾ Vergl. Eidg. Abschiede, 2. Auflage, Bd. I. S. 1.

²⁾ Siehe Anhang, Nr. 1.

³⁾ Abgedruckt Geschfrd. XX. 310. — Das hübsche Siegel der Stadt Maienland, welches an diesem Briefe im Wasserthürme hängt, findet sich abgebildet auf Taf. II. Nr. 3. Die Zeichnung fertigte gefälligst das Vereinsmitglied Kunstmaler Robert Bünd.

⁴⁾ Urkunde vom 25. Juni im Anhange Nr. 2. — Später (1322) geschahen vielseitige Ausschärfungen.

zu suchen sein, daß auch Unterwalden und Lucern, jenes bei Stansstad mit Pfahlwerken und Thurm¹⁾, dieses oberhalb der Stadt beim jetzigen vorder Seeburg mit einer Warte (specula)²⁾ zur gegenseitigen Ueberwachung sich verschanzten.

a) Der Thurm zu Stansstad.

Dieser Thurm ist vierseitig. Der innere hohle Raum beträgt nach einer Seite 21, und nach der andern 22 Fuß. Das Portal ist landeinwärts (nach Südost) gerichtet, und zu diesem war natürlich ein freier Zugang über einen Blätz Grund und Boden, der als offenes Land den Landleuten gehörte. Zwei geschworne Urtheile, die s. 3. dem Archive in Stans und bei der Fährengesellschaft in Stansstad enthoben worden, das Eine dat. Montag vor St. Andress 1428, das Andere vor ingendem Merzen 1465 besagen, daß die Landleute nid dem Wald eine eigene Hoffstatt und eine vert „an stat bi dem Durn“ haben. Laut einem Landsgemeinde Beschlusse vom 15. Nov. 1587 trugen an Kosten von Bau und Unterhalt seit undenklichen Zeiten die Leute ob dem Wald $\frac{2}{3}$, und die nid dem Wald $\frac{1}{3}$ bei, und das in Folge Abtheilung der Landessteuern auf die Kilchhören. (Straßenrodel.) Reparationen geschahen 1588—1591, und wiederum 1604—1611.

Im Jahre 1589, den 8. Dec., beschließen die Räthe des Landes Nidwalden: Den Landleuten von Obwalden wird auf ihr Begehren während der Zeit, da der ober oder Alpnacher See überfroren ist, und sie mit den Nauen nicht gen Luzern fahren mögen, die Sust im Staderthurm zur Benutzung überlassen, und ein Schlüssel dazu gemacht. Dieser Schlüssel lag von jeher im Verwahr beim Zollner zu Stansstad, und von 1751 an beim Bauherrn. Der Landrath erkennt am 23. Apr. 1630: Fahrende Bettler sollen aufgefangen, und zu Buochs ins Toubhaus, zu Stansstad in Thurm gethan werden.

Im Räth- und Landleuthenbuch steht ad 9. Herbstm. 1634 Folgendes: Der Blizstrahl brannte vor etwelchen Tagen den Thurm (wohl nur Dach und Einbau) ab.

¹⁾ Vergl. Tschudi I. 264.

²⁾ Geschr. XII. 176. — Vergl. Stumpf II. 1 98.

Im Jahre 1751 wurden die Felläden des Thurmes mit der Landesfarbe (weiß und roth) angestrichen.

Am verhängnißvollen 8. Sept. 1798 endlich zerstörten die Franzosen das nach niederländischer Art spize Dach des Thurmes (daher Schnitzthurm genannt) sammt dem Einbaue mittelst Brand.

Eine hübsche Abbildung des noch zur Stunde bestehenden Wartthurmes, gezeichnet 1861 von unserm Vereinsmitgliede Kunstmaler Jos. Zelger, gibt die artistische Tafel II. Nr. 1.

Das Innere des Thurm bringt Dr. A. Müscheler-Usteri in den Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft zu Zürich, Bd. XVIII.

b) Der Thurm zu Seeburg.

Dieser Thurm, an der Halde unweit der Stadt Lucern, oberhalb des Sees gelegen, und woher die Liegenschaften Seeburg ihren Namen haben, ist von runder Bauart, hat 5 Fuß Dicke und gegenwärtig 40 Fuß Höhe, mit Spuren eines sich verengernden, die Mauer in schiefer Richtung durchbrechenden Kanals. Auch er hat, wie alle Thürme der Vorzeit, unten keinen Eingang, sondern derselbe ist 25 Fuß südlich vom Boden. Auch findet man Spuren eines Grabens, dessen beiden Ende südwestlich an seinem Zugang verenden. (Vergl. die Schweiz in ihren Ritterburgen und Bergschlössern. Bd. I. S. 426. Note 75.) Hören wir hierüber unsern Stadtschreiber Renward Cysat. (nat. 1545.) Er schreibt:

„Es ist auch diser Thurm ein vralt vnd stark gebüw, also das das inner lärr spacium vil enger ist dann die dicke der mur, wölche so vest, das als man anno 1570 vnden ein loch oder yngang darin brechen lassen (dann es sonst vnden kein yngang gehupt, sonder mehr dann eins spießes hoch oben blos ein geschmidig loch zum yn vnd vsgang:), man vermeint nit möglich syn durch die mur ze brechen; hatt auch disz ynbrechen einen zimlichen pfenning gekost.“

Dann fährt Derselbe mit etwas imaginärer Datirung fort:

„Es correspondirt auch diser Thurn gegen dem alten Turn zu Stans, stad am See, vnd derselbig gegen der alten Veste ze Künzacht, vnd den vbriggen Schlössern, so zwüschen Lucern, Künzacht vnd Weggis gelegen, also das man achtet, man inn den alten Kriegen wachten daruff gehalten, vnd warzeichen gegeneinanderen, vnd besonder gegen der Statt Lucern gehalten habe, besonder in dem 16jähri-

gen Krieg, den die 3 Lender Bri, Schwyz, Unterwalden von der Zyt dannen, da sy anno 1315 den eidgenössischen pundt angfangen, mit der Statt Lucern; so domalen noch österrichisch, gfürt bis anno 1332, da selbige statt sich auch zu Inen in selbigen pundt begeben." (Collectanea E. 173.)

Die Güter zu Seeburg waren in alten Zeiten der Propstei und des Almosneramtes der Benedictiner im Hof Erbe. Bedeutende Geschlechter trugen selbe zu Lehen, wie Hartmann von Baldegg, Ritter u. s. w. Das beweiset eine sehr interessante Urkunde vom 17. Heum. 1379. (Abgedruckt im Anhange Nr. 3.) Später (zinstag nach Jubilate 1522) veräußerte das Gotteshaus Lucern Hof und Gut Seeburg mit dem Thürnli und auch mit dem Stein in Hus an den Schultheissen Jacob von Hertenstein.

In einem weitern Briefe, ausgestellt Montag nach Cirilli 1546, heißt er das Rote „Thürnli“ und Mittwoch vor Invocavit 1550 „der gar allte hoche Rote Thurn.“ Wegen Bau des „rothen Türnli“ durch Fendrich Sunnenberg; siehe Rathsprotokoll Mittwoch vor Nicolai 1548. (fol. 135.)

Den Weinzenhnen von dem Rebberge, welchen der Thurm bekränzte, bezog von Alters her das Kloster Rathhausen. Abtissin Gertrut und der Convent urkunden vff den vierten tag Hornung 1563, daß Junker Benedict von Hertenstein des Raths, den Winzehnden auf der vordern Seeburg von den Neben bym rothen Thürnli, mit 70 Gulden losgekauft habe.

In einem Bergamene vom 30. Aug. 1577 wird dieser rothe Thurm als wegen Alter zimlich huwloß geschildert. und der damalige Besitzer, Sekelmeister Jost Holdermeyer, erhielt von Schultheiß und Rath der Stadt Lucern die Erlaubniß, denselben wiederum zu bauen und bewohnt zu machen; doch behaltet sich der Rath den Thurm als der Statt „offen Huß“ vor in Tagen der Noth, was so viel heißt „die Obrigkeit hat das Recht, ihn bei feindseligen Bewegungen zu besetzen.“ Dasselbe gilt eben so vom zur Gilgischen Thurme bei der St. Peters Capelle. (Urf. 20. Mai 1420.) Die Baute des einstigen obern Theiles des gegenwärtigen Seeburgthurmes reicht also in's Ende des 16. Jahrhunderts zurück, blieb während 126 Jahren in ihrem wohnlichen esse; denn Nochus sonnenberg schrieb eigenhändig rechts unterhalb des Briefes von 1577: „Disser Durn ist von mir underschribner mit guotheissen MGH Herren

und Obern Anno 1703 geschlossen worden, weil etlich Jahr nach einander stral den felderbt.“ (Vergl. Rathserkenntniß vom 27. Aug. und 27. Herbstm. 1704. Prot. I. 537.)

Das zerstörte Lusthaus ruhete demnach auf den Grundmauern der alten Warte.¹⁾

Durch eine Abstammung des Nochus Sonnenberg, Jacobea v. Sonnenberg, gelangten die Güter und Besitzungen zu vorder Seeburg an die Familie Schwyzer. Herr Xaver Schwyzer-Studer verkaufte unterm 28. Horn. 1844 dieses Eigenthum, ein Erbe seiner sel. Mutter, an Mauriz Baumgartner von Malters, mit allen Nutzen, Beschwerden und Rechtsamen, wie es nach vorhandenen Urkunden bisanhin stets besessen worden war.

Im Jahre 1847 machte Herr Baumgartner Miene, den besprochenen alten Thurm zum Behufe der Erweiterung seiner Scheune abzutragen. Daraufhin verwendete sich den 31. Mai der Vorstand des histor. Vereins der 5 Orte bei der hoh. Regierung, daß diese Ruine vorab in geschichtlicher und antiquarischer Beziehung, dann aber auch in Berücksichtigung jener in der bereits angerufenen Urkunde vom 30. Aug. 1577 enthaltenen Clausel möchte erhalten bleiben. Die Standescommisson Namens des Raths verbot am 2. Juni die Demolirung des Thurmes. Seit dem 17. Nov. 1853 gehört jenes Stück Land (c. 8 Fucharten), worin die Rudera stehen, kaufsweise dem Herrn Anton Siegwart von Horw.

Die äußere Ansicht der wirklichen vereinzelten Thurmüberreste, die da trauernd, von Gestrüpp umgeben, und auf einem der schönsten grünen Vorhügel gelegen, in den lieblichen See niederschauen, bringt in getreuer Abbildung die Taf. II. Nr. 2.

¹⁾ Verdanke bestens die gefällige Mittheilung einschlagender Aktenstücke den Herren Ingenieur Schwyzer und Gebr. Baumgartner.



Anhang.

1.

1293, 30. März.¹⁾

(Stadtarchiv Lucern.)

Allen dien die disen brief lesen ald hoerent. funden wir Her Otto von Ohsenstein lantuogt. daz die burger von Lu- | ceren den Lantfride hant gesworn. von sant Johannes Mes ze Svenegiht, dru Jar. mit dien gedingen. daz si in selben | vz behebt hant. ix Housen reht. vnd ir gesworne reht. Vnd alle die wile. daz vrlige wert von dien walzluten. daz | man si vmb enhein dink an den lantag twingen sol. wand vmb recht gelt vnd gisellschaft. Wolt aber dehein burger | vurbaz klagen. der sol ovch ze rehte stan. vmb soliche sachen so er flaget. Swer ovch dien vienden gehulsen hat | alde gespiset, ald dien vienden noch Helfe ald spise git, swaz dem ieman dar vmb hat getan ald noch tuot. der | verschuldet dar vmb enhein buoze noch tuot dar an nit wider dem lantfride. Vnd daz Diz stete belike. so geben | mir disen offen brief mit vnserm Ingescigle. Diz beschach ze Lucerne. an dem Mendage in der osterwochen | in dem Jare do man zalte von gottes geburte. Tusent zweihundert. dru vnd Nunzig Jare.

Das Siegel fehlt.

2.

1310, 25. Brachmonats.

(Familienarchiv der Herren v. Hettlingen in Schwyz.²⁾)

In gottes namen amen. Allen, die disen brief ansehent oder hörent lesen, funden wir die | lantlütte von swiz ein er Kantnuss der nach geschrieben ding. Wissen alle dien es ze wüssen büf- | scheche, das wir gemeinlich vber ein sin komen dur notdurft vnser Landes,

¹⁾ Abgedruckt bei Kopp, Urk. I. 42.

²⁾ Abgedruckt bei Kopp, Urk. II. 183.

das wir ver | kouffet hein das mos von Lüzelun bach vnz an Lan-
doltinun , vnd das gemeinmerch das | in der Wirtheron lag , vnd
das holz vnder des rotten swendi , vnd ob dem wege , vnd hein |
das selb mos , als da uor genemt ist , ze kouffen geben dien erberren
lütten Cuonrat dem | Ulminer vnd Wernher sinem bruder für lidig
eigen , vnd wart das guot , das sū vns geben | vmb das mos als
da uor geschrieben ist , geleit an die mur ze Altun mata . Wir die
uorge= | nanden lantlüte sun auch wer sin , ob es ze dürften kemi,
das der uorgenand Cuonrat oder Wer= | her sinen teil ver kouffen
welti des mos als da vorgenemet ist , so sun wir dem , der das mos |
von inen kouffet , vnsfern brief geben besigelten mit unserm insigel
in allem recht , als wir dien | vorgenanden Cuonratten vnd Wern-
hern vnsfern brief hein gegeben . Und wer auch , das sū ieman | wolti
irren de keinen weg in dem vorgenanden kouffe , so sun wir die
uorgenanden lantlüt | die vorgenanden Cuonratten vnd Wernhern
die Ulminer , vnd alle die das mos von inen kouffent , schirmen |
schirmen mit allem unserm schirm . Und das dis war si vnd stette
bülibe , darvmb so hein wir | die vorgenanden lantlüte dien vor-
genanden Cuonratten und Wernher vnsfern brief geben | hüsigelten mit
vnsers landes insigel ze einem gewerren vrfund . Dirre Brief wart
gegeben | ze swiz , do man zalta von gottes geburt M ccc iar vnd
dar nach in dem zehenden iare , | an dem nechsten dunrstag nach
sant Johans tag des touffers.¹⁾

Auf dem hängenden ältesten Landessiegel (St. Martin mit dem Bettler
und Pferde) liest man noch Folgendes von der Umschrift:

..... TATIS .. SWITES ..

3.

1379, 17. Heumonats.

(Bei den Herren Besitzern, Gebr. Baumgartner.)

Allen den die disen brif ansehent oder hörent lesen , Ründen
wir Friderich von Hochuelden Closterherre des Gozhuses ze Lucern,
vnd | fürweser des erwirdigen mins genedigen Herren Hern Huges
von Eigenow , Probstes des selben Gozhuses sant Benedicten |

¹⁾ Zum Abschreiben mitgetheilt im J. 1845 von Herrn Hauptmann Carl
Dominik von Hettlingen.

ordens, vnd Wilhelm von Ongersheim Euster vnd Almuosener des iezgenanten gozhuses, das vro Elizabethe stannerin burgerin | ze Lucern vor vil zites für vns kam vnd gab vf lideflich an vnser beder Hant, vnd mit Friderichs Büttiners irs elichen | mannes vnd rechten vogtes Hant, einen teil der guetern die gelegen sind ze Seberg, der ze eime teile von der vorgenanten | Probstie vnd ze eime teile von dem Almuosen ampt des vorgenanten Gozhuses ir erbe was, vnd den si koufft hatte von | Her Hartman seligen von Baldecke eim Ritter; in dem namen, das wir denselben teil mit allen den rechtungen, die da zuo | gehörent, lhent ze rechtem erbe Volrich von Rüsecke Burger ze Lucern. Darnach kam Burkart Buchser von Surse für | vns vff disen hüttigen tag, als dirre Brief geben ist, vnd gab auch vf lideflich an vnser beder Hant den andern teil der | obgenanten guetern ze Seberg, der auch ze eime teile von der vorgenanten Probstie vnd ze eime teile von dem Almuosen ampt | sin erbe was, vnd den er auch kouft hatte von dem vorgenanten Her Hartman als da vor bescheidenen ist; In dem Namen, das | wir den selben teil auch lhent ze rechtem erbe mit allen den rechtungen die da zuo gehörent, dem egenanten Volrich von | Rüsecke, wand er auch die selben vorgenanten bede teile vor vnd nach recht vnd redelich von Snen beden kouft vnd genz- | lich vergulten hatte, als sie bedenthalb vor vns offentent vnd vergichtig waren, Und das auch ich der egenant Friderich von | Hochuelden an des vorgenanten. mins Herrn des Probstes stat, vnd auch ich Wilhelm von Ongersheim als ein Almuosener des obgenanten | Gozhuses die egenanten teile vor vnd nach mit allen den rechtungen die da zuo gehörent, lhent vnd gelihen habent dem | selben Volrich von Rüsecke ze rechtem erbe, mit dem Zinse, der dem vorgenanten Gozhus vnd auch dem Almuosen ampt jerlich da von werden sol, Do bi mir dem iezgenanten Friderich von Hochuelden vormals vnd auch vff disen hüttigen tag ze gegen | stuont Heinrich tripscher Amman ze Lucern an sin selbs vnd an Heinrichs von Mose stat unsers gozhuses Kelner, vnserr | Amptslüten, alles nach vnsers gozhuses vnd auch des Almuosen amptes recht und gewohnheit Und waren vormals hie | bi gezügen Her Heinrich von ospental Ritter, Claus von Matte, Heinrich von Rüsecke, Hans Bovnhowwer burgere ze Lucern, | vnd ander erber lüte. Und vf disen hüttigen tag, als dirre brief geben ist, waren hie bi gezüge Heinrich

von Eschi- | bach , Heinrich Hafener , Heinrich von Rüsecke , burgere ze
Lucern, vnd ander erber lüte . Und har über wand dies vor uns | ge-
schach vnd mit vnser hant , sunderlich vor mir Friedrich von Hochuel-
den, an des vorgenanten mins Herren des Probstes | stat , als ebetschei-
den ist, so han auch ich sin Insigel , vnd auch ich der vorgenant
Wilhelm von Ongersheim min Insigel | offenlich an disen brief
gehenket ze einem waren vrfunde aller diser vorgeschribener Dinge.
Der geben ist | an dem nechsten sunnentage nach sant Margare-
ten tage , Do man zalte von Cristus geburte ditzehenhundert |
Sibenzig vnd Nün Jahre. —

Beide Siegel gehen ab.





Seeburg.



Stansstad.